

Vergleich

<p style="text-align: center;">Bottineau – Behauptungen in seinem Buch: Der Weg der Jakobspilger <i>Methode, behauptet: historisch-kritisch</i></p>	<p style="text-align: center;">Historische Indizien/Belege</p>
<p>in Galicien an der Küste des Ozeans ... der letzte Zipfel christlichen Bodens ... Gebeine des Apostels Jakobus d.Ä. gefunden ... also nicht glaubwürdig!</p>	<p style="text-align: center;">Galicien: rohstoffreich: Zinn, Gold (Las Medulas), Silber; zentraler Platz globaler Warenströmen</p> <p style="color: red;">Es war bei Todesstrafe – Gesetz des Kaisers Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus, der von 41 – 54 n. Chr. regierte - verboten, Leichname von zum Tode verurteilten Menschen weg zu bringen, zu bestatten; die Leichen wurden Tieren zum Fraß überlassen.</p> <p>Juden wuschen, bekleideten und beerdigten einen Leichnam innerhalb von 24 h.</p>
<p>Beatus von Liebana + nach 798 – schreibt über Missionstätigkeit des Apostels Jakobus in Spanien; Seitens Bottineau ist dies aktive Propaganda über die Missionstätigkeit des Apostels Jakobus.</p>	<p>Die Apokalypse ist in den Zeiten politischer Wirren eine Trostbotschaft – noch kein Bezug zur „Legende“ des Apostelgrabes in Compostela.</p>
<p>S. 31 <i>allgemeine Stimmung</i> machte zu jener Zeit in einer Gegend, die (die Grabfindung) <i>psychologisch möglich ... und faktisch selbstverständlich ... die Menschen glauben ließen, man habe den Leichnam des Apostels gefunden.</i></p>	<p>Tatsächlich war Heiligenverehrung im westgotischen Reich, auch in Asturien mindestens umstritten; erst im 7./8. Jh. wurde Heiligenverehrung akzeptiert; zentral war die Verehrung von Jesus.</p>
<p>Diese Legende wurde entwickelt und mit Erfolg verbreitet, Obwohl sie unmissverständlich (die „Legende“) bekämpft wurde, überdauerte diese Unwahrheit alles ... kam in der Zeit der islamischen Invasion politisch sehr gelegen.</p>	<p>Zur Zeit der islamischen Invasion existierte bereits bei (römisch-kath.) Christen die Verehrung des Apostels Jakobus (Portalstein von der Kirche Santa Maria in Merida) um 620</p>
<p>S. 34 Kommentar zur Apokalypse des Beatus von Liebana (+ 798) pflanzt die Idee der Missionstätigkeit und der Grablege des Apostels Jakobus in Compostela in die unversöhnlichen Gehirne eines ganzen Volkes ein! So war das Klima zur Zeit der Auffindung (des Grabes um 820) (Beatus v. Liebana + 798 – Zeitliche Disharmonie!</p>	<p>Kein Bezug zur historischen Situation im Spanien der Völkerwanderung; Kampf um Glaubensinhalte: Sueben, Vandalen, Westgoten waren Arianer, auch Moslems lehnen die Gottessohnschaft Jesu ab; eine „überbordende“ Heiligenverehrung ist nicht belegt.</p>
<p>S. 37 in historischen u. religiösen Zusammenhang ... (ist) die Auffindung des Leichnams des hl. Jakobus nicht mehr als ein Berühmter Fall ... von Legendenbildung; Legende sei kein Schwindel, sondern eine Folge von Irrtümern. ... ein moderner Mensch kann nicht annehmen, der Leichnam des hl. Jakobus befinde sich in Compostela!</p>	<p>Die nachvollziehbaren Fakten bis hin zu archäologischen Funden in Santiago u.a. Stätten untermauern die komplexe Geschichte der Grablege des Apostels Jakobus in Santiago.</p> <p>Zeitgenössische Menschen glauben selten an die Fürsprache von Heiligen.</p>